

23 Bilder von Kurt Dittmann für das Stadtmuseum

StadtStiftung gab dafür 2000 Euro

Im **QUAKENBRÜCK**. Die Freude war Heinrich Böning anzumerken: Für 2000 Euro konnte das Stadtmuseum 23 Bilder des Malers Kurt Dittmann erwerben. Das Geld gab die StadtStiftung Quakenbrück, ohne deren Hilfe dieser Kauf nicht möglich gewesen wäre.

Kurt Dittmann, viele Quakenbrücker werden es wissen, war 30 Jahre lang Kunst-erzieher am Artland-Gymnasium, zunächst 1941. Schon ein Jahr später wurde er eingezogen, um erst 1948, nach Militärdienst und Kriegsgefangenschaft, zurückzukehren – als Lehrer und Künstler. Er engagierte sich für die Belebung der regionalen Kulturszene, begeisterte seine Schüler für moderne Kunst. Insbesondere setzte er sich ein für die Erhaltung der Quakenbrücker Baudenkmäler. 1975 starb Kurt Dittmann in Quakenbrück.

Das Stadtmuseum besitzt von dem Maler und Grafiker,

der auch Eingang gefunden hat in die Internationale Künstlerdatenbank und das renommierte Allgemeine Künstlerlexikon, rund 500 Bilder. Davon sind viele Porträts, manchmal 20 auf einem Blatt. Und natürlich das große „Tryptichon der Bedrohung“. Vier Ausstellungen des Museums waren Kurt Dittmann bereits gewidmet, zuletzt 2006.

Die vom Museum nun erworbenen Bilder aus den Jahren 1931 bis 1966 stammen aus dem Besitz seiner heute bei Stuttgart lebenden Tochter Angelika und werden vielleicht Teil einer Dauerausstellung in einem Raum des ersten Stocks, den das Stadtmuseum in Kürze dazu bekommen wird.

Nicht erst dann aber tritt es den Beweis an, dass es mit seinem Interesse an moderner Kunst mehr ist als das übliche Heimatmuseum, wie Christian Calderone von der StadtStiftung formulierte.



Vor dem „Tryptichon der Bedrohung“ von Kurt Dittmann mit einigen der dank der StadtStiftung erworbenen Bilder des Malers: Museumsleiter Heinrich Böning mit Eleonore Mack und Christian Calderone, den Vertretern der StadtStiftung Quakenbrück (von links).
Foto: Elisabeth Gadeberg